

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 61

1981

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Freiheit des Handels zwischen den Nationen (Dok. 4, S. 101). Auch Pius XII. war sich der Bedeutung und der Notwendigkeit eines regelmäßigen Gedankenaustausches mit dem Präsidenten des mächtigsten Landes der Erde gerade in jener kritischen Phase des noch auf Europa beschränkten militärischen Konfliktes bewußt und räumte dem nicht zum diplomatischen Corps zählenden Protestanten Taylor gleich bei ihrem ersten gemeinsamen Gespräch das ungewöhnliche Privileg eines „*accesso al Papa di giorno e di notte ogniqualvolta lo si desidera*“ ein (Dok. 7, S. 103). Die Nützlichkeit des neuetablierten Kontaktes erwies sich bald nach dem amerikanischen Kriegseintritt, als das weitgespannte und gut funktionierende Kommunikationsnetz des Vatikans zur wertvollen Informationsquelle der USA über die innenpolitischen Verhältnisse nicht nur Italiens, sondern fast aller vom Konflikt betroffenen europäischen Staaten wurde. Nicht zuletzt dank des besonderen Charakters seiner Stellung, die ihm eine relativ große Bewegungsfreiheit ermöglichte, hat T. in seiner nach dem Tode Roosevelts unter Truman erneuerten, insgesamt über zehnjährigen Mission, eine entscheidende Rolle in der Vermittlung amerikanischer Politik und der Weiterleitung an ihn gerichteter Informationen gespielt – sowohl im Vatikan als auch bei führenden europäischen Politikern und Staatsmännern, darunter Churchill, Franco und Salazar. Die erst nach dem Tode Trumans (November 1972) zugänglich gewordene umfangreiche Korrespondenz Taylors ist nun zusammen mit sie ergänzenden Dokumenten von Di Nolfo aus verschiedenen amerikanischen Archiven zusammengestellt, ins Italienische übersetzt und – versehen mit einer fast 100 Seiten langen Einführung – auf vorbildliche Weise ediert und kommentiert worden. Über die im Titel angedeutete Thematik hinaus gewähren die 363 Dokumente nicht nur einen tiefen Einblick in die amerikanische Politik gegenüber Italien in diesen Jahren, sondern enthalten gleichzeitig wichtiges Material zur Rekonstruktion weiter Teile der europäischen Kriegs- und Nachkriegsgeschichte überhaupt. J. Ch.

Pietro Scoppola, *Gli anni della Costituente fra politica e storia*, Universale Paperbacks 112, Bologna (Il Mulino) 1980, 148 S., Lit. 5.000. – Mit diesem Band, der zwei Aufsätze über „*Le interpretazioni storiografiche*“ und „*I nodi politici*“ der Jahre der Verfassungsdiskussion 1945–1948 vereint, setzt S. seine seit geraumer Zeit laufenden Forschungen über De Gasperi und die Anfänge der *Democrazia Cristiana* fort (vgl. QFIAB Bd. 58, S. 701 ff.). S. geht aus von einem vertieften Rasonnement über das speziell in Italien intensive und sich gegenseitig bedingende Verhältnis von Geschichte und Politik. Die Beeinflussung der zeitgeschichtlichen Forschung durch politische Interessen, Positionen und Leidenschaften scheint ihm

nicht nur eine Gefahr, sondern zugleich auch ein Gewinn an Fragestellungen und Methoden, an Lebendigkeit und Intensität zu sein (vgl. z.B. S. 39ff. über den Neuansatz des „Sessantotto“, der 1968 entstehenden oppositionellen Historiographie, die stark die „oral history“ und die Lokalgeschichte einbezieht). Aufgabe der Zeitgeschichte soll nach S. sein, die politischen Frontstellungen der Zeit und ihre nachträglichen Rationalisierungen und Mythisierungen durch Quellenkritik und neue dokumentarische Evidenz zu überwinden und den Horizont der Offenheit und der Unabgeschlossenheit des historisch Zukünftigen wiederzugewinnen. Gestützt auf neues Material aus dem Archivio Centrale dello Stato, Rom, das jetzt die Bestände der Zentralbehörden bis 1948 freigegeben hat, setzt S. seinen subtilen Argumentationsfeldzug gegen die Legenden, die Simplifikationen und die Schwarz-Weißzeichnungen der Parteihistorie aller Couleur fort. Er polemisiert gegen die Thesen vom „Verrat an der Resistenza“ und dem „Prozeß gegen dreißig Jahre DC-Herrschaft“. De Gasperi erscheint bei ihm erneut in der doppelten Frontstellung gegen die jakobinischen und totalitären Tendenzen der sozialistischen und kommunistischen Linken wie auch gegen die klerikal-konservativen Staats- und Gesellschaftskonzepte einer von Teilen des Vatikans und der katholischen Kirche gestützten neuformierten Rechten. Mit Nachdruck weist S. darauf hin, mit welchen Hypothesen die „doppiezza“, die Doppelpolitik des PCI die längerfristige Zusammenarbeit der drei Massenparteien belastet und wie stark diese „doppiezza“ in der Geschichte, der Organisationsstruktur und der Mentalität der PCI-Basis verankert war. Die Auflösung des Dreierbündnisses im Mai 1947 erscheint so bei S. nicht als Abschluß einer langfristig geplanten und im Verband mit Vatikan und USA zielbewußt durchgeführten Strategie der Ausschließung und Entmachtung der Linken, sondern als letzter, zögernder Akt der Befreiung gegenüber einer innen- wie außenpolitisch unhaltbar gewordenen Situation. Der schmale Band ist reich an Einsichten und Anregungen (vgl. z.B. S. 121ff. S.s Kritik an der katholischen Resistenza-Historie), hätte aber durch eine weitergehende Einbeziehung der einschlägigen Literatur (nicht benutzt z.B. von den neueren Veröffentlichungen: G. Galli, E. Colotti, P. G. Zunino) noch an Überzeugungskraft gewinnen können. J. P.

Scritti politici di Alcide De Gasperi, Introduzione e cura di Pier Giorgio Zunino, SC/10, Scrittori politici italiani 2, Milano (Feltrinelli) 1979, 447 S., Lit. 8.000. – Textsammlung und ausführliche Einleitung (S. 11–88) bilden unter vielen Gesichtspunkten das Gegenstück zu den Forschungen P. Scoppolas (vgl. in diesem Band S. 511). Der 1946 geborene Herausgeber Zunino, der 1975 und 1977 zwei gewichtige Bände über „La questione catto-